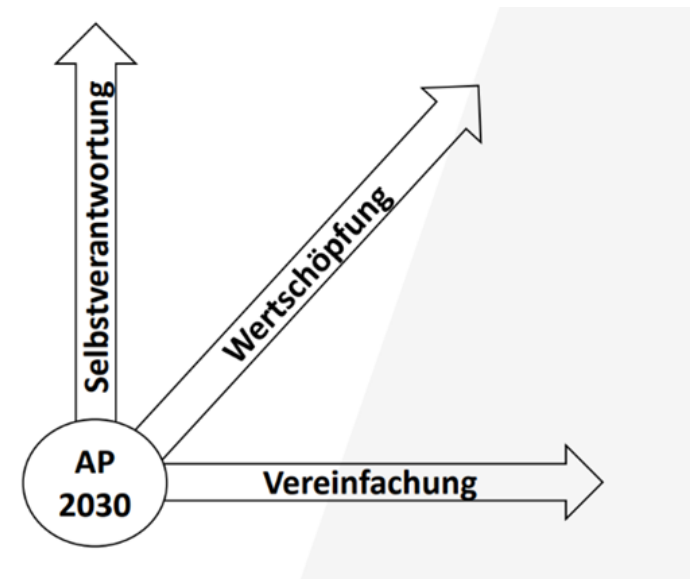


AP 2030: die 6 wichtigsten politischen Forderungen der LDK

Die Agrarpolitik 2030+ (AP 2030+) sichert die notwendigen Systemleistungen der Landwirtschaft, namentlich die Versorgungssicherheit, den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie funktionierende ländliche Räume. Gleichzeitig erhöht sie den unternehmerischen Spielraum der Landwirtschaft im Hinblick auf die langfristige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die AP 2030+ ist als robuste Antwort auf die absehbaren Herausforderungen der kommenden Jahre konzipiert. Dazu zählen insbesondere ein tendenziell reduzierter Aussenhandelsschutz, veränderte Konsumgewohnheiten, der technologische Wandel, restriktivere finanzielle Rahmenbedingungen sowie die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels.

ZIELSETZUNGEN / ERWARTUNGEN DER LDK AN DIE AP 2030+

- Die LDK erwartet von der AP 2030+, dass sie klare, verlässliche und langfristig stabile Rahmenbedingungen für die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft schafft. Eine erhöhte Planungssicherheit und ein verlässlicher Reformrhythmus sind zentrale Voraussetzungen für Investitionen, Vertrauen und einen effizienten Vollzug.
- Für Agrarprodukte aus der Schweiz soll die Wertschöpfung gesteigert werden. Ziel ist es, die wirtschaftlichen Perspektiven der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern und eine angemessene Beteiligung an der entlang der Wertschöpfungskette entstehenden Wertschöpfung zu ermöglichen.
- Den Akteurinnen und Akteuren auf den Agrarmärkten sowie in der Agrarpolitik – von den landwirtschaftlichen Betrieben bis zu den Konsumentinnen und Konsumenten – soll mehr Selbstverantwortung übertragen und unternehmerische Eigeninitiative ermöglicht werden.
- Der administrative Teil der Agrarpolitik ist deutlich zu vereinfachen. Der Abbau von detaillierten Vorgaben und die Reduktion des Mikromanagements auf Bundesebene sind zentrale Voraussetzungen für ein effizientes, akzeptiertes und vollzugstaugliches System.



POLITISCHE SCHWERPUNKTE DER LDK ZUR AP2030+

Schwerpunkt	Schlüsselemente
Schwerpunkt 1: Sicherstellung der Ernährungssicherheit Sicherstellung der Ernährungssicherheit auf Basis einer diversifizierten inländischen Nahrungsmittelproduktion mindestens auf dem heutigen Niveau der Selbstversorgung.	Eine Stärkung der landwirtschaftlichen Infrastrukturen und der Produktionsgrundlagen verbessert die Wettbewerbsfähigkeit und die Nachhaltigkeit der Betriebe. Zentrale Voraussetzungen sind der langfristige Schutz der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen sowie leistungsfähige Infrastrukturen in allen Produktionszonen. Die Strukturverbesserungsmittel sind langfristig zu sichern und weiterhin gezielt für die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen einzusetzen. Ein funktionierender Grenzschutz sowie wirksame Instrumente gegen unfaire Handelspraktiken tragen dazu bei, vergleichbare Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für die Lebensmittelverarbeitung und -vermarktung laufend so weiterzuentwickeln, dass eine wettbewerbsfähige inländische Wertschöpfung möglich bleibt.
Schwerpunkt 2: Reduktion des ökologischen Fussabdrucks Reduktion des ökologischen Fussabdrucks von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Konsum von Lebensmitteln unter Berücksichtigung der Importe.	Die LDK unterstützt die Weiterentwicklung hin zu einer resilienten und nachhaltig produzierenden Landwirtschaft. Ziel ist es, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten, die Biodiversität zu fördern und die natürlichen Ressourcen langfristig zu sichern. Die Abhängigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft von fossilen Energien und knappen Ressourcen ist schrittweise zu reduzieren. Innovationen und technologische Entwicklungen sollen dazu beitragen, die Effizienz der eingesetzten Produktionsmittel zu erhöhen und Umweltbelastungen zu begrenzen. Eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung, die Begrenzung der Versiegelung sowie Massnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit leisten einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Resilienz der Landwirtschaft.
Schwerpunkt 3: Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Perspektiven für die Land- und Ernährungswirtschaft.	Eine verbesserte Wertschöpfung entlang der gesamten Lebensmittelkette trägt wesentlich zur Sicherstellung der Ernährungssicherheit bei. Transparenz auf den Märkten und ein ausgewogenes Informationsgleichgewicht zwischen den Akteuren sind wichtige Voraussetzungen für eine funktionierende Wertschöpfungskette. Qualitäts- und Wertschöpfungsstrategien sollen weiter gestärkt werden. Gleichzeitig ist der Attraktivität der Branche für die junge Generation besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Soziale Aspekte der Nachhaltigkeit, insbesondere Arbeitsbelastung und Einkommensperspektiven, sind angemessen zu berücksichtigen.



Schwerpunkt 4:

Vereinfachung des Instrumentariums und Reduktion des administrativen Aufwands

Das Direktzahlungssystem ist so weiterzuentwickeln, dass Massnahmen wo möglich durch verständliche und überprüfbare Indikatoren ersetzt werden. Ziel ist es, die Eigenverantwortung der Bewirtschaftenden zu stärken, den Kontrollaufwand zu reduzieren und das Vertrauen in die Agrarpolitik zu erhöhen.

Bei bewährten und unauffälligen Betrieben ist der Kontrollaufwand gezielt zu reduzieren. Gleichzeitig ist bei der Ausgestaltung der Instrumente darauf zu achten, dass häufige Anpassungen der Verordnungen und der IT-Systeme vermieden werden.

Natürliche Produktionsnachteile sind weiterhin angemessen abzugelten. Innovative Projekte, welche die notwendige Weiterentwicklung der Landwirtschaft unterstützen, sollen gefördert werden, ohne zusätzliche administrative Belastungen zu verursachen.

Vereinfachungen müssen sowohl auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe als auch bei den kantonalen Vollzugsstellen wirksam werden.

Schwerpunkt 5

Stärkung von Bildung, Beratung und Forschung

Stärkung von Bildung, Beratung und Forschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft.

Kompetente und gut ausgebildete Fachpersonen sind ein zentraler Erfolgsfaktor für die Attraktivität und Innovationsfähigkeit der Branche.

Bildung, Beratung und Forschung sollen eng aufeinander abgestimmt sein. Eine praxisnahe, bedarfsorientierte Forschung sowie ein effizienter Wissenstransfer in die landwirtschaftliche Praxis sind zentrale Voraussetzungen für eine wirksame Weiterentwicklung der Landwirtschaft.

Eine solide berufliche Grundbildung sowie geeignete Weiterbildungsangebote bleiben zentrale Voraussetzungen für den Zugang zu agrarpolitischen Förderinstrumenten.

Schwerpunkt 6

Sicherstellung geeigneter Rahmenbedingungen für den Generationenwechsel

Der langfristige Erhalt einer leistungsfähigen, wettbewerbsfähigen und vielfältigen Landwirtschaft setzt voraus, dass der Generationenwechsel auf den Betrieben unter stabilen und verlässlichen Rahmenbedingungen erfolgen kann.

Geeignete politische, wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen sollen sicherstellen, dass der Einstieg der nachfolgenden Generation in die landwirtschaftliche Tätigkeit attraktiv, planbar und unternehmerisch tragfähig bleibt. Dazu gehört auch eine zielgerichtete Unterstützung des Einstiegs, einschliesslich angemessener finanzieller Rahmenbedingungen.